

## Werk

**Titel:** Sen

**Autor:** Baist, G.

**Ort:** Erlangen

**Jahr:** 1908

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629\\_0022|log34](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629_0022|log34)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

*rehuser* (für das freilich *recurare* und *retusare* auch möglich sind); und prov. *preons*. Auf die Schwierigkeiten, die die genaue Formulierung der Lautregel macht, das verschiedene Verhalten von Südwesten und Süden mit *boier*, *boerie*, *boage*, gegen *bovier* etc., komme ich an anderer Stelle zurück.

Baist.

### Gabelle und Gaule.

Diez hatte sich aus einem lautlichen Grund für Ableitung von ags. *gafol*, gegen arab. *alkabala* ausgesprochen. Körting pflichtet ihm sachkundig bei. Was Dozy v. *Alcabala* und ich in RF. IV, 388 dazu gesagt haben, ist von ihm natürlich nicht bemerkt worden. Die Lautung verträgt sich sehr wohl mit dem arabischen Etymon, der Akzent fordert es, und die erste Stelle, an der wir die Form bei Ducange finden, ist eine Verordnung Rogers II von Sizilien v. J. 1129. Bekanntlich ist aber das normannische Finanzwesen Siziliens auf graeco-arabischer Grundlage aufgebaut. Sie bezeichnet eine Verkaufsabgabe, und kommt im vorgedruckten 13. Jahrh. nach Frankreich, vorwiegend vom Salz, zuerst 1249 in Aix.

Davon ist wohl zu unterscheiden das anglolateinische *gablum* für *gafol*, das in die älteste anglonormannische Latinität übergeht, und von da nach der Normandie und Flandern kommt (hier etwas älter als bei Duc. in Ann. Camerac. s. a. 1161), wallon. regelmässig *gaule*, bis ins 14. Jahrhundert fortlebend, von einer Landrente; auch, wie ags., einigemal Zins vom Geld, aber keineswegs, wie man nach Gdf., *Gable* annehmen sollte, so als Regel. *Jable* im Cambr. Psalter 36, 21 ist Reflexschreibung.

Baist.

### Sen.

Im Dict. gén. ist für *assener* wieder die Diez'sche Erklärung aus *assignare* aufgenommen; in der Rev. crit. 1900, 328 nennt in einer (übrigens unzutreffenden) Bemerkung zu Meraugis 3201 Jeanroy die germanische Herkunft zwar sicher, zeigt aber zugleich dass sie auch ihm semasiologisch nicht ganz klar ist, ebensowenig als Körting. Da auch bei Förster Zts. VI, 112 eine Berichtigung des von Diez über die Bedeutung von germ. *sin* Bemerkten nicht klar hervortritt, scheint es nützlich ausdrücklich darauf hinzuweisen dass „Richtung“ das ursprüngliche ist, und *assener* unmittelbar zu ahd. *sinnan*, 'gehen, reisen, streben', zu stellen sein dürfte, wie Burguy wollte, obwohl ausschliesslich die praefigierte Form erhalten ist. Es mag bei dieser Gelegenheit angemerkt sein, dass Eulalia 15 vielleicht zu bessern ist: *Elle ent adunet*<sup>1)</sup> *lo sen e le ment*; mit Annahme älteren Fortlebens des prov. (in Zusammensetzung auch frz.) erhaltenen *mentem*. Ich sehe mit Suchier in den sonstigen *la* kein unbedingtes Hindernis.

Baist.

1) Vgl. Passion 29, 3 St. Lég. 16, 1.